

wird letzteres jedoch nur in Band 2 mit den einzelnen Denkmalbeschreibungen, da Band 1 mit dem 13. Jahrhundert abschließt.

Naturgemäß begegnen in einer solchen Zusammenfassung (Band 1) und beschreibenden katalogartigen Auflistung (Band 2) alle die berühmten alten und zahlreichen wichtigen neuen Fundstätten zwischen Ostsee und Erzgebirge und zwischen Elbe und Oder, deren Kenntnis unter anderem einer überaus aktiven archäologischen Tätigkeit der letzten vierzig Jahre zu verdanken ist, an prominenter Stelle: Sie bilden die Stützpfiler der Übersichten in Band 1. Ausführlich gewürdigt werden aber auch zahllose Befunde, ohne die die herausragenden Höhepunkte gar nicht erklärbar wären. Das heißt, hier wurde ausgewogen vorgegangen. Alte Bekannte sind ebenso zu finden wie unentbehrliche Standardbefunde, und sogar neueste Entdeckungen sind bereits einbezogen worden — wie z. B. die bedeutenden jungkaiserzeitlichen Töpferöfen von Haarhausen, Kr. Arnstadt (S. 570 ff.). In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß hier erstmals ein Übersichtsplan des Opferfundplatzes Oberdorla in Thüringen (S. 173) veröffentlicht wird und daß sich auf S. 107—110 eine vollständige Liste mit Datierung, Größenangabe und Nachweisen aller 61 bekannten Burgen und befestigten Siedlungen der jüngeren Bronzezeit und der frühen Eisenzeit findet.

Das mit mehr als 600 Plänen, Karten, Zeichnungen und Fotos (viele davon hier erstmals vorgelegt) reich ausgestattete Werk hat vor allem im Hinblick auf die gesammelten und damit leicht zugänglichen Fakten einen hohen Informationswert. Es war eine gute Idee, dieses Werk nicht nur in Leipzig, sondern zeitgleich auch in Stuttgart erscheinen zu lassen — auch wenn es mit einem Preis von 198,— DM etwas teuer geraten ist.

Münster/Westfalen

Torsten Capelle

Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West). Das Schrifttum der Jahre 1980 und 1981. Herausgegeben von Frauke STEIN in Zusammenarbeit mit Renate BARTHEL und Christiane SCHIER. — Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH. 1987. 157 Seiten, 1 Falttafel. Leinen 45,— DM. ISBN 3-515-04705-0.

Die erste spontane Empfindung des Rezensenten, als er diese Bibliographie erstmals zur Hand nahm, war ein Gefühl des Dankes dafür, daß sich mit den Fachkolleginnen von der Universität des Saarlandes nun endlich jemand zu der entsagungsvollen und auch undankbaren Arbeit bereit gefunden hat, das Schrifttum zur Ur- und Frühgeschichtsforschung in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin bibliographisch zu erschließen und damit allen, die in dieser historischen Disziplin arbeiten und forschen, ihre Arbeit zu erleichtern. Dieser Dank bleibt auch dann noch bestehen, wenn — wie hier zu zeigen ist — hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit, Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Bibliographie nun doch einige nicht unerhebliche Wünsche offenbleiben.

In der äußeren Form lehnt sich der vorliegende Band an die „*Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa*“, herausgegeben von R. HACHMANN (1984), an: er besitzt den gleichen festen Einband aus dunkelblauem Ganzleinen und das gleiche dick auftragende Werkdruckpapier, ein nach der Meinung des Rezensenten unnötig großer Aufwand, der sich auf die Herstellungskosten und damit auch den Kaufpreis niedergeschlagen hat. — Insgesamt fanden 2013 Titel von Monographien und Einzelbeiträgen in Zeitschriften und Sammelwerken auf 110 Seiten Aufnahme, auf die restlichen 47 Seiten entfallen Titel, Vorwort, Benutzerhinweise, Abkürzungsverzeichnis und Autorenregister. Wie im Vorwort betont, soll im Anschluß an die genannte Bibliographie von HACHMANN als erstes die Literatur der Jahre 1976 bis 1981 in Bibliographien erfaßt werden. Der vorliegende Band enthält die Titel der Erscheinungsjahre 1980 und 1981; das Schrifttum der Jahre 1976 bis 1979 soll in zwei weiteren Bänden folgen. Allerdings wurde, wie im Vorwort (S. 19) erläutert, bei der Erfassung der Titel aus Zeitschriften auch Literatur mit aufgenommen, die erst nach 1981 erschienen ist, weil der jeweils angegebene Jahrgang der betreffenden Zeitschrift in die Jahre 1980 oder 1981 fällt. Zugleich aber wurden auch Titel aus Periodica vor 1980 mit aufgenommen, wenn sie entgegen der Jahrgangsangabe erst in den Jahren 1980 oder 1981 erschienen sind. Diese Inkonsequenz mag der Benutzer des vorliegenden Bandes wegen der dadurch zusätzlich zur Verfügung stehenden Titel zunächst als angenehme Bereicherung empfinden. Bei Vorliegen aber auch der angekündigten weiteren Bände der Bibliographie dürfte dies eher verwirren und zuweilen unnötiges Suchen in den einzelnen Bänden mit sich bringen.

Der Wert einer Bibliographie bemißt sich nach ihrer Benutzerfreundlichkeit, d. h. nach der Zweckmäßigkeit ihres systematischen Aufbaues und nach ihrer Übersichtlichkeit, sodann nach ihrer Vollständigkeit und nicht zuletzt nach der Zuverlässigkeit ihrer Angaben. Auch der vorliegende Band soll unter diesen Gesichtspunkten hier bewertet werden.

In der systematischen Gliederung der erfaßten Literatur lehnt sich die Bibliographie im wesentlichen an die Gliederung der oben genannten Bibliographie von R. HACHMANN an (vgl. Vorwort, S. 19 f.). Änderungen seien, wie die Herausgeberin vermerkt, auf den Charakter der Jahresbibliographie und die Erweiterung um den Zeitraum der

Frühgeschichte, der bei HACHMANN keine Berücksichtigung gefunden hat, zurückzuführen. Aber auch die Beschränkung auf das Gebiet der Bundesrepublik und West-Berlin dürfte zum systematischen Aufbau in der vorliegenden Form mit beigetragen haben. Trotz dieser regionalen Einschränkung ist jedoch das Ganze nicht übersichtlicher geworden, im Gegenteil. Dem Rezensenten erscheint die Sachtitelgliederung vielfach unpräzise in der Begriffsdefinition, in ihrem Detaillierungsgrad aber deutlich überorganisiert, was insgesamt eine Benutzung nicht gerade erleichtert. Um diese verwirrende Systematik doch noch einigermaßen überschaubar zu machen, wurde außer im Inhaltsverzeichnis, das jeden systematischen Ort einzeln aufführt, die Sachtitelgliederung noch einmal auf einer fünffach gefalteten, sechseitigen (!) Falttafel untergebracht, die herausgeklappt dem Benutzer während des Blätterns im Buch ständig zur Verfügung steht. Allerdings ist dieses Monstrum von Falttafel derart unhandlich, weil platzfordernd, daß ein Benutzer nur mäßige Freude an der zusätzlichen Erschließungshilfe haben wird.

Die Bibliographie wird zunächst in fünf Hauptrubriken unterteilt, die (bis auf die fünfte) ihrerseits noch mehrfach untergliedert sind. Die Hauptrubriken lauten: 1. *Allgemeiner Teil* (hier werden „*Allgemeines Schrifttum zur Vor- und Frühgeschichte*“, sodann Literatur über archäologische Prospektion, über „*Das Ausgraben*“ und über „*Befundssicherung*“ und schließlich Schriften unter den Rubriken „*Naturwissenschaftliche und technische Nachuntersuchungen*“, „*Der Mensch und seine Umwelt*“, „*Vor- und Frühgeschichte und Statistik*“ sowie „*Experimentelle Archäologie*“ aufgeführt), 2. *Literatur zur Vor- und Frühgeschichte Europas, auch von größeren Teilgebieten, die den Bereich der Bundesrepublik mitberücksichtigt* (hierunter wird neben „*allgemeiner*“ Literatur solche zu den großen ur- und frühgeschichtlichen Abschnitten vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter jeweils gesondert aufgeführt, außerdem, wiederum davon getrennt, „*Literatur zur Chronologie*“), 3. *Literatur zur Vorgeschichte (sic!) Deutschlands (sic!)* (unter dieser Hauptrubrik, der umfangreichsten von allen, findet man neben „*überregionaler Literatur*“ Schriften, die verschiedenen Landesteilen der Bundesrepublik Deutschland zugeordnet werden können, wobei heutige Länder zu größeren Einheiten zusammengefaßt werden: „*Westliches Norddeutschland*“, „*Nordwestdeutschland*“, „*Westdeutschland*“, „*Süddeutschland*“ und „*Berlin-West*“; diese Rubriken werden nochmals nach chronologischen Abschnitten und diese nach verschiedenen Sachgruppen untergliedert), 4. *Einzelgebiete des kulturellen Lebens* (hier findet man Literatur unter folgenden Oberbegriffen, die weiter untergliedert sind, zusammengefaßt: „*Darstellungen zur natürlichen Umwelt des Menschen*“, „*Der vor- und frühgeschichtliche Mensch*“, „*Die Wirtschaft*“, „*Die Gesellschaft*“, „*Wissen und Glauben*“ und „*Kunst und Spiel*“), 5. *Rezensionen* (nicht untergliedert).

Bereits bei kritischer Betrachtung nur dieser fünf Hauptkategorien drängt sich die Frage nach der Zweckmäßigkeit einer solchen Einteilung auf. Gewiß, man kann Bibliographien unter ganz verschiedenen fachlichen Aspekten und nach unterschiedlich gewichteten Suchkriterien aufbauen, ohne daß sie ihren Zweck, Literatur zu erschließen, verfehlen. Was aber bei der inhaltlichen Gliederung tunlichst vermieden werden sollte, ist die mehrfache Verwendung von gleichen oder doch sehr verwandten Ordnungsbegriffen im systematischen Aufbau. Diese Redundanz führt zur Willkür bei der jeweiligen Zuordnung von Literaturtiteln und erschwert damit unnötig das Finden von Literatur. Gerade dies aber ist auch bei der vorliegenden Bibliographie der Fall: Man muß hier an verschiedenen systematischen Stellen suchen, um Literatur zum gleichen Thema zu erhalten. Eine mehrfache Recherche nach Titeln ist zwar in den meisten Bibliographien unumgänglich, doch scheint die Sachtitelgliederung des vorliegenden Bandes etwas an den Bedürfnissen der meisten Bibliographiebenutzer, nämlich ohne allzu großen Suchaufwand Literatur zu einem bestimmten Thema nachgewiesen zu bekommen, vorbeigeplant zu sein. Bei den oben genannten fünf Hauptrubriken ließen sich ohne erkennbare Einbußen einige streichen oder zusammenfassen, wodurch die Suche nach Titeln auf eine geringere Zahl von Rubriken reduziert und damit auch die Sachtitelgliederung insgesamt überschaubarer wäre. So erscheint dem Rezensenten die Hauptkategorie 5 (*Rezensionen*) völlig überflüssig. Die darin angeführten Besprechungen sucht man doch an demselben systematischen Ort wie die rezensierten Arbeiten selbst. Also wem nützt dann eine solche Rubrik, die noch nicht einmal nach fachlichen Kriterien untergliedert ist? — Auch die Hauptkategorie 2 (*Literatur zur Vor- und Frühgeschichte Europas ...*) ist eigentlich entbehrlich. Die dort aufgeführten einzelnen Titel könnten nämlich ebensogut in der Hauptkategorie 3 (*Literatur zur Vorgeschichte Deutschlands*) mit untergebracht werden. Ebenso decken sich wesentliche Teile der Hauptkategorie 1 (*Allgemeiner Teil*) mit Teilen der Hauptkategorie 4 (*Einzelgebiete des kulturellen Lebens*); in beiden finden sich Rubriken (= Suchbegriffe), die den ur- und frühgeschichtlichen Menschen und seine Umwelt betreffen.

Solche mehrfache Verwendung von identischen Suchbegriffen findet man im vorliegenden Band in der Sachtitelgliederung auch bei anderen, nachgeordneten Rubriken, z. B. in den Hauptkategorien 1 und 4 vor allem bei den Sachgruppen, welche die Nachbarwissenschaften aus Naturwissenschaft und Technik betreffen. — Daneben gibt es jedoch auch scheinbar begrifflich scharf voneinander abgegrenzte Bezeichnungen von systematischen Rubriken, die sich in der Realität dann aber doch nicht deutlich voneinander abgrenzen lassen: so findet man die Rubriken *1.5 Naturwissenschaftliche und technische Nachuntersuchungen* und *1.3.3 Naturwissenschaftliche Begleituntersuchungen* (Sperrungen vom Rezensenten!); hier begrifflich zwischen *Begleit-* und *Nachuntersuchung* (beides bezogen auf Ausgrabungen) zu trennen, fällt anscheinend nicht nur dem Rezensenten schwer, wie

die Zuordnung der einzelnen Titel zu diesen beiden Rubriken zeigt. — Nicht erkennbar ist auch der Nutzen von einigen Kategorien, die durch ihren zusätzlichen Platzbedarf die Bibliographie unnötig belasten, wie z. B. in der Hauptkategorie 1 die Rubriken *1.1.7 Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* und *1.1.8 Führer zu Museen und Sonderausstellungen*. Alle darunter angeführten Titel haben doch einen ausgesprochen regionalen oder fachlichen Bezug, werden also unter den betreffenden Rubriken vom Benutzer erwartet und auch gesucht, wo sie dann aber fehlen. Immerhin gelangt man auf dem Umweg über Querverweise, die sich recht zahlreich in den einzelnen Rubriken und unter den einzelnen nachgewiesenen Titeln in Form von Schlüsselzahlen finden, dann schließlich doch noch zu den gesuchten Arbeiten.

Wegen dieser Querverweise mag der Benutzer der Bibliographie im großen und ganzen die mangelnde Eindeutigkeit im systematischen Aufbau und die Ungenauigkeiten in der Begriffsdefinition und manche damit zusammenhängende Umwege bei der Suche nach Titeln noch hingehen lassen. Auch die Verwendung von Wortneuschöpfungen — die Bezeichnung „*Zeitlich nicht genau einordbare Funde und Befunde*“ findet sich allenthalben als nachgeordneter Suchbegriff in der Hauptkategorie 3 — mag ihn eher heiter stimmen. Nicht zufrieden wird er aber dort sein, wo ohne zwingenden Grund zwei inhaltlich völlig voneinander abweichende Suchbegriffe unter einer Rubrik zusammengefaßt werden. Denn was nützt eine solche Rubrik, unter der Literatur aufgeführt ist, von der man nicht weiß, ob sie dem einen oder dem anderen Themenschwerpunkt oder vielleicht sogar beiden zuzuordnen ist? Man kommt, sofern man ernsthaft an einem der beiden Themen interessiert ist, nicht darum herum, jeden der dort angeführten Titel einzeln einzusehen. Dieses Kunststück der Suchbegriffzusammenführung ist der Herausgeberin in der umfangreichen Hauptkategorie 3 gelungen: dort findet sich bei den regional gegliederten Rubriken, die ihrerseits alle nochmals chronologisch und darunter sachthematisch untergliedert sind, vierzehnmals die Kategorie „*Siedlungen und Opferplätze*“ und elfmal die Kategorie „*Siedlungen und Kultplätze*“, wobei die erstere Kombination für die regionalen Bereiche „*Westliches Norddeutschland*“, „*Nordwestdeutschland*“ und „*Westdeutschland*“, in letzterer aber nur bis zur Rubrik „*Römische Kaiserzeit*“ einschließlich, gewählt wurde; in der Rubrik „*Westdeutschland. Völkerwanderungszeit und Spätantike*“ und in den regionalen Kategorien „*Süddeutschland*“ und „*Berlin-West*“ wurde der Kombination „*Siedlungen und Kultplätze*“ der Vorzug gegeben. Abgesehen davon, daß es unverständlich und eigentlich kaum zu vertreten ist, wenn in einer Bibliographie so heterogene Suchbegriffe wie Siedlungen und Opferplätze bzw. Kultplätze zu einem einzigen Schlagwort zusammengefaßt werden, soll man aus der Wortwahl etwa schließen, daß die Begriffe Kultplatz und Opferplatz identisch sind, oder sollten damit vielleicht regionale Unterschiede in den Denkmaltypen zum Ausdruck gebracht werden?

Wir wollen nicht weiter bei der problematischen Systematik mit der ihr zugrunde liegenden, merkwürdig unsauberen Begriffsdefinition verweilen, obwohl noch manche kritische Anmerkungen zu einzelnen (auch fehlenden !) Stichworten und zur Logik des Aufbaus möglich wären. Man kann, wie oben angedeutet, mit dieser Gliederung der Bibliographie leben. Vielmehr wollen wir uns nun der Frage nach der Vollständigkeit zuwenden.

Um es gleich vorweg zu sagen: der Rezensent glaubt, daß jährlich oder zweijährlich erscheinende Bibliographien nie wirklich vollständig sein können, es sei denn, dies geschähe auf Kosten der Aktualität. Dennoch sollte immer Vollständigkeit angestrebt werden, besonders dann, wenn das Erscheinen der zu bibliographierenden Literatur schon einige Jahre zurückliegt und somit auch entlegene erschienene Arbeiten in der Regel mit erfaßt werden können. Man wird solches Bemühen der Herausgeberin zunächst auch gern bestätigen wollen, doch scheint sie sich selber ihrer Sache gar nicht so ganz sicher zu sein: im Vorwort (S. 19) schränkt sie nämlich das zuvor geltend gemachte Streben nach größtmöglicher Vollständigkeit sogleich wieder ein, indem sie feststellt, daß Arbeiten, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland oder West-Berlin erschienen sind, nicht vollständig aufgenommen wurden, „*doch dürften, was die Monographien anbelangt, die wichtigsten Arbeiten erfaßt worden sein, während dies für Zeitschriftenaufsätze nur in geringerem Umfang zutrifft. Das hätte nämlich erfordert, den Gesamtbestand der Zeitschriften durchzusehen.*“ Doch ist dies, fragt sich der Rezensent, wirklich so unzumutbar? Bei einer Bibliographie wie der vorliegenden sollte die Sichtung auch der ausländischen Fachperiodica eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, zumal sich die Titelaufnahme gegenüber den inländischen Publikationen in Grenzen hielte und damit der zusätzliche Zeit- und Arbeitsaufwand nur gering wäre. Besonders bedauerlich ist, daß noch nicht einmal alle deutschsprachigen Zeitschriften aus Ländern oder Landesteilen, die unmittelbar an die Bundesrepublik angrenzen und oft grenzübergreifende Beiträge enthalten, berücksichtigt wurden, wie z. B. das Jahrbuch „*Bodendenkmalpflege in Mecklenburg*“. Dort findet man beispielsweise im Band 29, Jahrbuch 1981 (1982) einen Beitrag von F. HORST, *Bronzezeitliche Steingeräte aus dem Elbe-Oder-Raum*, der auch Fundlisten mit Quellenangaben enthält, in denen unter anderem Funde aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin aufgeführt sind. — Doch auch monographische Publikationen aus der unmittelbaren Nachbarschaft fehlen, wie z. B. die Arbeit von J. PREUSS, *Die altmärkische Gruppe der Tiefstichkeramik* (Berlin 1980), die eine neolithische Gruppe betrifft, deren Verbreitungsgebiet etwa zur Hälfte in Niedersachsen liegt.

Angesichts der von der Herausgeberin bewußt in Kauf genommenen Unvollständigkeit in bezug auf die im Ausland und in der DDR erschienenen Publikationen, sollte man nun annehmen, daß wenigstens die im Inland

veröffentlichten Arbeiten einigermaßen vollständig erfaßt wurden. Der Rezensent hat dies anhand einiger in seinem Arbeitsgebiet Niedersachsen erscheinender Periodica überprüft und festgestellt, daß offensichtlich einige Regionalzeitschriften, in denen ziemlich regelmäßig auch Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte enthalten sind, in der Bibliographie überhaupt nicht berücksichtigt wurden, wie aus Südniedersachsen das *Einbecker Jahrbuch*, die *Northeimer Heimatblätter* oder das *Plesse-Archiv*. Wohlgermerkt, in diesen Zeitschriften publizieren Fachkollegen oder erstzunehmende Heimatforscher, deren Arbeiten der Fachwelt durch diese Bibliographie doch erschlossen werden sollen! Für Niedersachsen vermißt der Rezensent darüber hinaus den Hinweis auf die jährlich in der Zeitschrift *Neues Archiv für Niedersachsen* von O. WILHELM zusammengestellte landeskundliche Bibliographie, die auch ur- und frühgeschichtliches Schrifttum nachweist. — Man kann nur hoffen, daß solche Lücken nicht auch aus anderen Teilen der Bundesrepublik zu vermieden sind.

Doch wie ist es dann um die Vollständigkeit bei den im Inland erschienenen Monographien und Aufsätzen mit überregionalem Bezug bestellt? Hier dürfte der Anspruch nach weitestgehender Erfassung noch am ehesten erfüllt sein. Daß etwa Arbeiten wie das Buch von S. BERG, R. ROLLE und H. SEEMANN, *Der Archäologe und der Tod. Archäologie und Gerichtsmedizin* (1981), in dem eine größere Zahl archäologischer Funde und Befunde aus der Bundesrepublik und West-Berlin, z. T. ausführlich, behandelt werden, oder wie die Rezension des Sammelbandes *Mitteleuropäische Bronzezeit*, herausgegeben von W. COBLENZ und F. HORST (1981), die B. HÄNSEL in der Zeitschrift *Germania* 59, 1981 veröffentlichte, nun der Herausgeberin und ihren Mitarbeiterinnen durch die Lappen gegangen sind, sollte man ihnen wohl als beinahe unvermeidliche Erfassungslücken nicht besonders ankreiden. Solche Mängel könnte man durch Nachträge in den später erscheinenden Bänden der Bibliographie leicht wieder wettmachen. Verwunderlich ist es aber immerhin, daß das Buch von M. LICHARDUS-ITTEN, *Die Gräberfelder der Großgartacher Gruppe im Elsaß*, Saarbrücker (!) Beiträge zur Altertumskunde 25 (1980), wo, weit über die Erwähnung im Text hinausgehend, viele Funde und Befunde aus der Bundesrepublik im Katalog (S. 168—177) und im Abbildungsteil (Taf. 22—30) dokumentiert sind, ebenfalls nicht erwähnt wurde. — Schade auch, daß Einzelbeiträge aus dem Hoopsschen *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* Bd. 4 (1981), nicht gesondert nachgewiesen werden, sind doch einige dieser Artikel in ihrer komprimierten Form wertvoller als mancher voluminöser Aufsatz. Die enzyklopädischen „Stichworte“ *Brunnen*, *Burg* (mit immerhin 100 Druckseiten!), *Burgenkunde*, *Chatten*, *Chauken*, *Cherusker*, *Christentum der Bekehrungszeit* (99 Seiten), *Christusdarstellungen* und *Chronologie* (68 Seiten) hätten hier ebensowenig fehlen dürfen, wie die auf herausragende Lokalitäten in der Bundesrepublik Bezug nehmenden Artikel *Brunshausen*, *Buchau*, *Büdelndorf*, *Büraburg*, *Cannstatt* und *Christenberg*. — Unter den Fachlexika schließlich hätte der Rezensent gerne auch das *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 1 (1980) angeführt gesehen, sind doch darin auch einige für die Frühgeschichte wichtige Artikel enthalten, z. B. das Stichwort *Angelsachsen*.

Wie sieht es nun mit der Zuverlässigkeit der Angaben in dieser Bibliographie aus? Hier konnte, von wenigen, in solchen Werken kaum vermeidbaren Druckfehlern abgesehen, der Rezensent keine gravierenden Mängel feststellen. Bei den in wenigen Fällen falsch geschriebenen Autorennamen wird es für den Benutzer nur dann mißlich, wenn bei einem Doppelnamen der erste Namensteil als Vornamen behandelt wird und damit der Autor nicht mehr ohne weiteres zu identifizieren ist, wie dies dem holländischen Kollegen LOUWE KOOIJMANS hier widerfährt. Ansonsten sind die bibliographischen Angaben, wie bei einem solchen Werk auch zu fordern, weitestgehend präzise und vollständig.

Doch sind auch die Zuordnungen der einzelnen Titel, die in dieser Bibliographie angeführt werden, zu den verschiedenen Schlagworten der Sachtitelgliederung zuverlässig? Mit anderen Worten: finde ich unter den jeweiligen systematischen Kategorien auch die dorthin gehörenden Arbeiten aufgeführt, und stimmen die erforderlichen Querverweise? Der Rezensent hat dies, wie man das zu tun pflegt, zunächst anhand eines von ihm selbst verfaßten Aufsatzes überprüft: Der Titel „*Ein schiffsförmiges Tongefäß aus einem eisenzeitlichen Urnengrab von Leese, Ldkr. Nienburg (Weser). Mit einem Beitrag von Peter Caselitz im Anhang*“ findet sich korrekt unter der Rubrik 3.3.5.3 (*Vorrömische Eisenzeit. Gräber und Gräberfelder*) aufgeführt. Doch der Teufel sitzt im Detail! Der erste Querverweis nennt die Schlüsselnummer 1.6.1.3 (= *Skelettuntersuchungen*). Unter dieser Rubrik findet man nichts! Natürlich, denn der Beitrag von P. CASELITZ, *Die anthropologische Untersuchung des Leichenbrandes*, auf den verwiesen werden soll, ist unter der Rubrik 1.6.1.2 (= *Leichenbranduntersuchungen*) zu finden. Ein Druckfehler also, der — weil solches jedem passieren kann — hier nicht negativ bewertet werden soll. Der andere Querverweis führt uns, wiederum korrekt, zur Rubrik 4.5.2.2 *Totenkult*. Ein Verweis zu 4.4.3.2.4 *Schiffahrt* aber fehlt, obwohl sich Aussagen zu diesem Thema ebenfalls im Aufsatz finden. — Ähnliches geschieht auch mit einem Aufsatz von Th. E. HAEVERNICK und D. ELLMERS, *Gläserne Schiffmodelle der Römerzeit*, in: *Deutsches Schifffahrtsarchiv* 3, 1980, 14ff.*, der unter 2.7.2.2 *Spät Römisches Gebiet. Formenkundliche*

* Übrigens ist in der Bibliographie nur der Wiederabdruck dieses Aufsatzes in Th. E. HAEVERNICK, *Beiträge zur Glasforschung* (1981) bibliographisch genau wiedergegeben.

Untersuchungen, Glasgefäße genannt wird; Hinweise auf die Rubrik *Schiffahrt* et vice versa fehlen. Das bedeutet: wer Literatur über Schiffahrt oder Schiffbau sucht, dem werden diese beiden Titel nicht nachgewiesen. Nun mögen dies Einzelfälle sein, wie sie bei der Fülle der durchgearbeiteten Literatur nicht auszuschließen sind, denkt der Rezensent zunächst und blättert, solcherart sensibilisiert, weiter. Er stößt in der Hauptkategorie 3 *Literatur zur Vorgeschichte Deutschlands* unter der Rubrik 3.1.2.5.2 *Römische Kaiserzeit. Provinzialrömisches Gebiet* auf den Nachweis des Buches von H. VON PETRIKOVITS, *Die Rheinlande in römischer Zeit, mit einem Überblick über die rheinische Urgeschichte* (1980) ohne jeglichen Querverweis auf die schon aus dem Untertitel zum Teil ersichtlichen Bereiche zur Ur- und Frühgeschichte des Rheinlandes. Entsprechend fehlt auch ein Hinweis in der gebietsspezifischen Rubrik 3.4 *Westdeutschland*.

Verärgert ob dieser Zufälle legt der Rezensent den Band zur Seite, nicht ohne darüber nachzudenken, wie man trotz aller innewohnenden Mängel die Bibliographie künftig zu einem noch besser funktionierenden Hilfsmittel für den Literatur suchenden Prähistoriker machen kann. Denn daß dieses Werk weiter erscheinen muß, steht für ihn außer Frage. Er schlägt vor, die künftigen Bände mit einem Schlagwortregister zu versehen. Damit würden die oben genannten Mängel in der Systematik überbrückt, ohne daß man auch die Sachittelgliederung unbedingt überarbeiten muß. Nur sollte man dann nicht in den Fehler vieler Bibliotheken verfallen und sich dabei auf Titelschlagworte beschränken, die ja noch lange nicht etwas über den Inhalt der betreffenden Arbeiten aussagen müssen.

Bei aller hier vorgebrachten Kritik könnte leicht der Eindruck entstehen, die Bibliographie sei teilweise unbrauchbar. Das ist jedoch kaum der Fall. Mit etwas mehr Sorgfalt bei der Konzeption des systematischen Aufbaus und mit mehr Pedanterie bei der Realisierung indes hätte ein viel besseres Instrument für die wissenschaftliche Arbeit daraus werden können. Das soll aber den Dank an die Herausgeberin, den der Rezensent hier ausdrücklich wiederholt, nicht schmälern.

Hannover

Reinhard Maier

Hery A. LAUER, *Archäologische Wanderungen in Südniedersachsen. Ein Führer zu Sehenswürdigkeiten der Ur- und Frühgeschichte*. — Selbstverlag, Angerstein 1988. VI, 173 Seiten; 16 Taf.; 101 Abb.; 1 Übersichtskarte. Broschiert 24,— DM.

Nach dem Erscheinen des 1. Bandes der Archäologischen Wanderung in Niedersachsen (Ostniedersachsen) 1979 (dazu: HEINE 1980, 301) und des 2. Bandes (nördliches Niedersachsen, westliche Lüneburger Heide, Mittelwesergebiet) 1983, hat der Verfasser den 3. Band dem südniedersächsischen Raum gewidmet.

Den Einzelbeschreibungen der Denkmale und Denkmalgruppen geht auf 37 Seiten eine kurze Abhandlung der Ur- und Frühgeschichte des südlichen Niedersachsen voraus. Dabei muß der Autor bei fehlenden Befunden auf außerhalb des Gebietes liegende Fundstellen wie z. B. den mittelpaläolithischen Rastplatz von Salzgitter-Lebenstedt oder das frühneolithische Gräberfeld von Wittmar zurückgreifen, um die bisher gewonnenen Erkenntnisse über die geschichtliche Entwicklung anschaulich darstellen zu können. Die Körperbestattungen von Esbeck, Ldkr. Hildesheim, eignen sich nicht als Beispiel für einen völkerwanderungszeitlichen Bestattungsplatz (vgl. S. 30). Eine kritische Überprüfung der Grabbeigaben dürfte sehr bald zu einem anderen Ergebnis führen (BARNER 1963, 209—235). So handelt es sich etwa bei der aus Grab 8 des Friedhofes herrührenden „*Glasschale*“ (BARNER 1963, 214, Taf. 7, Abb. 1) um den Fuß eines Stangenglases des 16./17. Jahrhunderts n. Chr.

Als Annex zur Einführung folgt ein 7 Seiten umfassendes Verzeichnis mit der wichtigsten Literatur gegliedert nach den zuvor besprochenen Zeitabschnitten.

Im Katalogteil werden 60 Denkmale und Denkmalgruppen unter fortlaufender Numerierung geordnet nach den Landkreisen Hannover (Nr. 1—11), Schaumburg (Nr. 12—18), Hameln-Pyrmont (Nr. 19—22), Hildesheim (Nr. 23—29), Holzminden (Nr. 30—34), Northeim (Nr. 35—42), Osterode am Harz (Nr. 43—46) und Göttingen (Nr. 47—50), von Norden nach Süden beschrieben.

Bei den Einzelbeschreibungen der Objekte werden in bewährter Form zunächst die Zufahrtmöglichkeiten aufgeführt, wobei „*Zufahrt*“ nicht immer bedeuten soll, daß das Ziel mit dem Pkw zu erreichen ist. Das würde dem Titel der Publikationen auch nicht gerecht werden. Häufig sind den Lagehinweisen kleine Kartenausschnitte im Maßstab 1:50000 beigelegt. Der anschließende Text enthält in beabsichtigter Kürze die wichtigsten Informationen. Diese sind durch zusätzliches Bildmaterial wie Fotos, Pläne und Profilzeichnungen noch angereichert. Der Benutzer des Führers, der sich darüber hinaus intensiver mit dem einen oder anderen Kulturdenkmal beschäftigen möchte, findet nach der Beschreibung die wichtigste Literatur genannt.

Die Schwerpunkte der im Katalogteil behandelten Denkmale und Denkmalgruppen bilden die Wallanlagen bzw. Burgen mit 33 Stellen und die Hügelgräber (-felder) mit 17 Stellen. Unter den übrigen Katalognummern werden